



» Unser Vergütungssystem ist verwirrend. Für den Anfang war es aber notwendig.«

Stefano Loro,
VP Solar

Prozent der Summe sind Eigenkapital, der Rest in Form einer festverzinslichen Anleihe mit sechs Prozent Zinsen über 13 Jahre aufgebracht. Die Anlagen sollen einstufig nachgeführt werden, was zu jährlichen Erträgen von 1.600 Kilowattstunden pro Kilowatt führen wird. Dementsprechend rechnen Biasiotti und seine Kollegen damit, dass sich ihre Investition bereits in sechs bis sieben Jahren amortisiert haben wird.

Verspätete Baugenehmigung bedeutet das Aus

Vorausgesetzt, die erforderlichen Baugenehmigungen werden zeitnah bewilligt. Diese Unbekannte bereitet Biasiotti derzeit große Bauchschmerzen. «Es ist nicht ganz einfach, diese Genehmigung zu bekommen», gibt er zu bedenken. Denn dafür ist auf Sardinien und Sizilien neben einer normalen Baugenehmigung auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich. Klappt es mit dem Genehmigungsverfahren nicht vor Ende des Jahres, gerät Biasiotti erheblich unter Zeitdruck. Denn laut Einspeisegesetz muss er spätestens ein Jahr nach der erteilten Anlagene Genehmigung mit dem Bau beginnen. Eine schwierige Situation. Und das obwohl der Modulhersteller Mitsubishi Electric ihm bereits die Lieferung über die benötigten Module zu einem akzeptablen Preis für Mitte 2007 zugesagt hat. Doch Biasiotti traut sich mangels Genehmigung nicht, zuzugreifen. Ob allerdings Mitsubishi zu einem anderen Termin überhaupt Module liefern kann und dann auch noch zu den gleichen Konditionen, steht in den Sternen.

Mit solchen unabschbaren Zeitverzögerungen haben auch Systemanbieter zu kämpfen. Allerdings beklagen sich diese Firmen noch über einen anderen Aspekt. Ihnen verschlingt das Genehmigungsverfahren der GRTN zu viel Zeit. Fünf Monate können vergehen, bevor der nationale Netzbetreiber GRTN als zuständige Stelle die Anträge bearbeitet hat und die Genehmigungen verschickt. «Sie sollten diesen Prozess beschleunigen», findet Giacomo Mion vom Mailänder Systemanbieter Solartechno, der bis Februar auf die Genehmigung von 50 Kilowatt in der ersten Runde warten musste, die schon im September beantragt worden war. Anfang des Jahres hatte seine Firma verschiedene Anträge für Anlagen mit einer Gesamtleistung von acht Megawatt bei der GRTN eingereicht. Antwort habe man bis Ende April noch keine erhalten.

Ganz ähnliche Erfahrungen hat Stefano Loro, Ingenieur beim Systemanbieter VP Solar, mit der GRTN gemacht. An die hundert Anlagenanträge für Leistungsgröße bis 20 Kilowatt habe man eingereicht. Nachdem vier Monate später die ersten Genehmigungen eintrudelten, hätten die Hälfte der Kunden bereits kalte Füße bekommen und seien abgesprungen. «Das Problem ist», führt Loro aus, «dass unser Vergütungssystem zu kompliziert ist. Für den Anfang war es allerdings notwendig.»

Eine andere positive Auswirkung des italienischen Einspeisegesetzes ist, ähnlich wie in Deutschland, dass Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Industrieverband GIF schätzt, dass seit der Einführung im vergangenen September

bereits 1.000 neue Arbeitsplätze entstanden sind. Und das ist nur der Anfang, sagt Kyoto-Club-Leiter Gianni Silvestrini. Er prognostiziert, ohne Namen zu nennen, für die nächsten zwei Jahre den Bau von sieben neuen Solarfabriken in Italien. Dabei dürfe man nicht nur über kleine Kapazitäten von zehn bis 15 Megawatt nachdenken, mahnt er, sondern müsse sich ein höheres Ziel setzen. Denn wenn es der Regierung in naher Zukunft nicht gelänge, ein Klima im Land zu schaffen, in dem die Industrie an Boden gewinnen kann, «wird es für die Bevölkerung schwer nachvollziehbar sein, warum wir so viel Geld für Importe aus Deutschland und Japan ausgeben», so Silvestrini. «Wenn wir es nicht schaffen, eine starke Industrie in Italien zu etablieren, werden wir die Unterstützung der Wähler verlieren.»

Außerdem ginge eine Menge Schwungkraft verloren. Der Trick besteht darin, sie zu nutzen – und zwar jetzt. Italien war nie in einer besseren Position, um einen verfallenden Solarmarkt im Land aufzuheben. Aber nur, wenn es gelingt, Hürden wie langsame Genehmigungsprozesse, schlechte Modulverfügbarkeit, komplizierte Vergütungskriterien und die ausbremsende Deckung der Neuaninstallationen abzubauen. Ansonsten wird der italienische Photovoltaikmarkt im Stau stecken bleiben, während er weltweit mit Vollgas durchstartet. William F. Heffernan

Informationen im Internet

Bekomme alle Details, die im Internet über die Vergütungstarife (Conto Energia) zur Verfügung stehen, und auf Italienisch.

Eine Ausnahme macht der italienische Systemanbieter Solar Ventuno, der einen guten Überblick über das Tarifsystem in englischer Sprache bietet: www.solarventuno.it/it/Sp/Pr/Pr_Italian_Conto_Energia

Politik und Verbände

Informationen vom Italienischen Photovoltaikverband: www.giff.it

Die zuständige Behörde für das Vergütungssystem, die GRTN, veröffentlicht manchmal einige Pressemitteilungen auch in englischer Sprache. Tarifdetails, Antrags- und Genehmigungsverfahren finden sich unter dem Bittwen www.vitaliano.it und dem »FotoVitalico«: www.gri.it

Industrie

Indice Technology Srl: www.indicetechnology.com
EniTechnologie S.p.A.: www.enitecnologie.it
Baccini S.p.A.: www.baccini.com

Sonstige

Das Portal für erneuerbare Energien »Pro Renewables« liefert Nachrichten, teilweise auch in Englisch, aber überwiegend in Italienisch. www.prorenewable.it